Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 120.— Mark, bei lokalen Anzeigen 80.— Mk. Reklamezeile 400.— Mk. Bei Wiederholungen Rabat nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Weststraße 10. Fernsprecher 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.
20000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 6500 Mk., durch die Post laut Zeitungspreisliste. Falls wir in der Herausgabe od. Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubels, Kamen.

Nr. 150 | **Sonnabend, den 30. Juni 1923** | **51. Jahrgang.**

Polens Kampf gegen das Deutschtum.

Seit längerer Zeit hat die nationalistische deutschfeindliche Richtung in Polen völlig die Oberhand gewonnen. Hohe polnische Würdenträger halten es für zulässig und angebracht, scharfe Drohworte nach Westen zu richten und mit starker Anzüglichkeit von dem wohlgewappneten Polen zu sprechen. Es bleibt aber nicht nur bei Worten. Ein kleinlicher Paßkrieg ist gegen alles, was deutsch ist, entfesselt worden. U. a. wird von den polnischen Konsulaten für die Ausstellung eines Passes eine Million Mark polnischer Währung als Kaution dafür verlangt, daß der Reisende nach Ablauf der Zeit, für die der Paß ausgestellt ist, auch tatsächlich zurückkehrt. Diese Bestimmung macht es einem großen Teil deutscher Staatsbürger unmöglich, ihre in den Polen zugesprochenen früher reichsdeutschen Gebieten wohnenden Verwandten aufzusuchen. Dieselben Schwierigkeiten wie den Reichsdeutschen werden auch den Bürgern der „freien Stadt" Danzig bei ihrer Einreise nach Polen bereitet.

Trotz aller Abmachungen und Verträge, die den Schutz der Minderheiten in Polen sicherstellen sollen, werden die in Polen selbst seßhaften Deutschen ebenfalls auf alle Art verfolgt. Seit vielen Wochen finden nun in Dresden deutschpolnische Wirtschaftsverhandlungen statt, in deren Verlauf auch die Frage der deutschen Siedler in Polen geregelt werden soll. Die Verhandlungen zogen sich schleppend dahin und scheinen nun überhaupt zu einem Stillstand kommen zu sollen. Schuld daran tragen die Polen, denen der Zustand vertraglicher Ungewißheit gegenüber diesen Schichten der deutschen Minderheit in Polen offenbar nicht unangenehm ist, läßt er doch der Willkür Tür und Tor offen. Der bisherige Leiter der polnischen Delegation für die Dresdner Verhandlungen ist zum polnischen Gesandten in Berlin ernannt worden, und nun können die Verhandlungen nicht mehr weiter geführt werden, weil die polnische Regierung es vergessen hat, einen Nachfolger zu ernennen!!

Die Schilderung des polnischen Kampfes gegen das Deutschtum wäre unvollkommen, wollte man nicht auch die Verfolgung erwähnen, der die deutsche Presse in Polen ausgesetzt ist. Namentlich die Bromberger „Deutsche Rundschau," eine der gelesensten Zeitungen Polens überhaupt, scheint es der polnischen Regierung angetan zu haben. Wegen eines im Oktober 1922 erschienenen Artikels wurden jetzt der Chefredakteur und der verantwortliche Redakteur der Deutschen Rundschau zu sechs bezw. neun Monaten Gefängnis verurteilt. Fünf andere Redakteure des gleichen Blattes wurden zum Teil zu noch höheren Gefängnisstrafen ebenfalls in den letzten Wochen verurteilt. Die deutsche Regierung, die bisher Polen gegenüber eine große Langmut gezeigt hat, wird sich überlegen müssen, ob sie — militärisch Machtmittel stehen uns ja nicht mehr zur Verfügung — nicht durch wirtschaftliche Maßnahmen einen Druck auf Polen ausüben kann, der eine Sinnesänderung der polnischen Regierung herbeiführt.

Der Reichskanzler in Bremen.

Der Reichskanzler traf aus Elberfeld kommend in Bremen ein und wurde am Bahnhof von dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Stimming, empfangen und zum Rathaus geleitet. Später begaben sich der Reichskanzler und die Herren seines Gefolges zur Handelskammer. Hier begrüßte der Vizepräsident Rodewald den Kanzler im Namen der Bremer Kaufmannschaft und führte u. a. aus, der Gedanke der Reichseinheit habe in Bremen tiefe Wurzel geschlagen, und so werde auch, nachdem Deutschland von seiner stolzen Höhe gestürzt sei, die Bremer Kaufmannschaft treu zum Reiche zu halten und sei Willens, alle Opfer auf sich zu nehmen, die erforderlich seien, um den drohenden Verfall des deutschen Reiches zu verhüten. Der Reichskanzler dankte für die Begrüßung und betonte, daß er in diesen Tagen in Elberfeld und an anderen Orten der Westmark den gleichen Geist fester Entschlossenheit und Treue zur Heimat wahrgenommen habe, und besonders eindrucksvoll bei den Eisenbahnern, den Bergleuten, den Industriearbeitern und Beamten, sowie den Wirtschaftskreisen. Er sei überzeugt, daß diese Front festbleiben werde. Denn heute wisse jeder, welche Leiden für das besetzte Gebiet und das ganze Vaterland aus einer vorzeitigen Niederlegung der Waffe des passiven Abwehrkampfes folgen werden. Das erste Ziel der Regierung sei gewesen, in der Reparationsfrage zum Nutzen beider Teile praktisch und wirtschaftlich vorzugehen. Die notwendige Folge der aus diesem Geiste gestellten Angebote sei der aus dem Willen der Bevölkerung erwachsene passive Widerstand gewesen. Nunmehr müsse bis zum guten Ausgang der Abwehrkampf fest bleiben. Darum müsse die Wirtschaft für diese Zeit der Not auch diejenigen Maßnahmen auf sich nehmen, die hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Nützlichkeit angezweifelt würden. Es gelte die Zuversicht des Volkes auf den Staat aufrechtzuerhalten und den Willen des Staates unter allen Umständen, sei es auch gegen die Wirtschaft, zu behaupten und den beiden das Leben zu ermöglichen. Der Kanzler sprach dann über die Ernährungsfrage, deren Aussichten nicht ungünstig seien. Die Lohnfrage müsse so geregelt werden, daß den Lohnempfängern das Auskommen ermöglicht bleibe. Der Kanzler bezeichnete es als Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß der Marksturz nicht zur Erschütterung des Staates führe. Der Kanzler schloß mit der Aufforderung, der Regierung Vertrauen entgegenzubringen und ihr die Erfüllung ihrer politischen Pflichten zu erleichtern. — Vizepräsident Rodewald gab dem Kanzler die Zusicherung, daß die Bremer Kaufmannschaft bereit sei, die Regierung zu unterstützen.

Eine verschärfte Devisenverordnung

ist vom Reichsrat beschlossen. Nach derselben ist der Erwerb von Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung gegen Reichsmark oder Wertpapiere jeder Art, die auf Reichsmark lauten, auch soweit er auf Grund eines vom Inland aus erteilten Auftrages im Ausland erfolgt, nur nach Zustimmung des Finanzamtes zulässig. Der Genehmigung bedarf es nicht, wenn der Auftrag von einer Devisenbank erteilt wird.

Zum Erwerbe von Auszahlungen, Anweisungen, Schecks, Wechseln und Forderungen ist die Zustimmung des Finanzamtes nicht erforderlich, wenn der Auftrag von einer Person oder Personenvereinigung erteilt ist, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen ist und der die Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt hat, daß ihr Gewerbebetrieb Geschäfte regelmäßig mit sich bringt, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Ausland notwendig sind. Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung dürfen gegen Reichsmark oder Wertpapiere jeder Art, die auf Reichsmark lauten, im Inland oder im Ausland nur von einer Devisenbank oder durch Vermittlung einer solchen erworben werden. Termindevisen dürfen außer an Devisenbanken nur an Personen oder Personenvereinigungen abgegeben werden, die im Inland ihren Wohnsitz oder Sitz haben und denen eine Handelskammerbescheinigung erteilt ist; nicht an Ausländer.

Einer Person oder Personenvereinigung, die im Inland weder Wohnsitz noch Sitz hat, darf ein auf Reichsmark lautender Kredit nur nach Zustimmung der Reichsbank oder einer von ihr bestimmten Stelle eingeräumt werden. Bestehende Kredite der im Satz 1 bezeichneten Art, die 50 Millionen Mark übersteigen, sind der Prüfungsstelle bis zum 15. Juli zu melden; die Reichsbank kann eine Frist für die Abwicklung eines solchen Kredits setzen, mit deren Ablauf die für den Kredit gegebenen Sicherungen erlöschen. Verboten ist, ausländische Effekten, die auf eine ausländische Währung lauten, von oder durch Vermittlung einer Person oder Personenvereinigung, die im Ausland ihren Wohnsitz hat, zu erwerben oder für sie kommissionsweise zu begeben. Das gleiche gilt von Zins- und Gewinnanteilscheinen solcher Effekten, soweit nicht der Erwerb gegen Erneuerungsschein erfolgt. Die Ausübung von Bezugsrechten auf bereits in deutschem Besitz befindliche Effekten der bezeichneten Art ist zulässig. Mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe bis zum Zehnfachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen oder der Edelmetalle oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig den Vorschriften dieses Gesetzes zuwiderhandelt. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der in spekulativer Absicht zum Schaden der deutschen Währung Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung erwirbt und abgibt oder solchen Geschäften wissentlich Vorschub leistet. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag des Beauftragten des Reichswirtschaftsministers für Devisenprüfung ein.

Die Devisenverordnung auch im Ruhrgebiet verboten.

Unter der Begründung, daß die Verordnungen der deutschen Reichsregierung über den Devisenhandel die Verproviantierung der französischen Truppen gefährden könnten, hat der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee folgende Verfügung erlassen:

Verfügung 50: betrifft den Devisenhandel und die Ordnung der Wechselbanken. Nach Einsehung der Verfügung 6 und 12, die sich auf die Ausführung der Gesetze und Verordnungen in den besetzten Gebieten der Ruhr beziehen, und in Erwägung, daß die Anwendung der den Devisenhandel und die Ordnung der Wechselbanken betreffenden Verordnungen der deutschen Regierung vom 8. Mai sowie die Anwendung der den Devisenhandel betreffenden Verordnung vom 22. Juni derselben Regierung die Verproviantierung der Truppen gefährden könnte, verfügt der Kommandierende General wie folgt:

Artikel 1. Die den Devisenhandel und die Ordnung der Wechselbanken betreffenden zwei Verordnungen der deutschen Regierung vom 8. Mai und 22. Juni sind in den besetzten Ruhrgebieten nicht anwendbar.

Artikel 2. Infolgedessen ist der Devisenhandel in den Ruhrgebieten frei.

Artikel 3. Keinerlei strafrechtliche Verfolgung kann von der deutschen Regierung gegen die Beamten oder Angestellten, Personen, Firmen oder Gesellschaften eingeleitet und keinerlei direkte oder indirekte gerichtliche oder verwaltungsgerichtliche Strafe kann über diese Beamten, Angestellten, Firmen oder Gesellschaften verhängt werden, die sich nicht nach den in Artikel 1 erwähnten Verordnungen richten werden.

Artikel 4. Diejenigen, welche die gegenwärtige Verfügung übertreten, werden sich vor den Besetzungs-Militärgerichten zu verantworten haben und haben eine Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren und eine Geldstrafe bis zu zwei Milliarden verwirkt oder nur eine dieser beiden Strafen.

Fortsetzung der Alliierten-Besprechungen.

Nachdem nunmehr die belgische Krise durch den Entschluß von Theunis, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen, ihre Lösung gefunden hat, werden die alliierten Regierungen ihre Besprechungen über den englischen Fragebogen wiederaufnehmen. Donnerstag hatte der englische Botschafter eine Unterredung mit dem Direktor der politischen Abteilung des französischen Ministeriums des Aeußeren. In welcher Art und in welchem Umfange eine französische Antwort auf den englischen Fragebogen erteilt werden wird, kann noch nicht beurteilt werden. L'Oeuvre behauptet, Graf St. Aulaire habe der englischen Regierung mündliche Erklärungen über eine Reihe von in dem Fragebogen berührten Punkten abgegeben. Petit Parisien teilt mit, St. Aulaire habe der englischen Regierung sämtliche deutschen Erlasse, die zur Organisierung des Widerstandes im Ruhrgebiet ausgegeben worden wären, unterbreitet. Die eigentliche Antwort auf den englischen Fragebogen schwebe noch. Vor einigen Tagen habe allerdings der Botschafter den Auftrag erhalten, der englischen Regierung Aufklärung zu geben. Pertinax meint im Echo de Paris, Poincaree sei immer noch ein Anhänger der mündlichen Antwort. Der französischen Botschaft in London hätte. Lord Curzon keinerlei Dokumente in die Hände gegeben.

Die Ruhrkredite angenommen.

(TU) Der französische Senat bewilligte gestern die Ruhrkredite einstimmig. Die Finanzkommission der Kammer hat die Gesetzesvorlage über Ausdehnung des Budgets vom Jahre 1923 auf das Jahr 1924 mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen.

Nachrichten aus dem besetzten Gebiet.

Ueber den Vorfall bei Wittbräuke teilt das Wolffbüro noch mit: Vom Schloßberg aus wurden am 26. nachm. 3,30 Uhr von unbekannten Tätern etwa sechs Schüsse abgegeben, durch die französische Soldaten verletzt wurden. Die sofort alarmierte Besatzung des Dorfes Syburg durchsuchte den Schloßberg, die Schloßwirtschaft und verschiedene Häuser des Dorfes Syburg erfolglos nach den Tätern. Als Geisel nahmen sie einen in einer Gastwirtschaft sitzenden Herrn Jungbluth, den Polizeibetriebsassistenten Kampmann und die 18jähr. Nichte des in der Gastwirtschaft angestellten Büfettfräuleins fest. Diese drei Personen wurden in Richtung Wetter abtransportiert und gestern in das Wittener Gefängnis eingeliefert. Der gleichfalls verhaftete Oberwachtmeister Dickmann wurde abends wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die französische Unterkommission hat der Eisenbahndirektion in Essen ein Schreiben des Inhalts übersandt, daß sie die Entladestelle. die deutscherseits am Ostausgang von Dortmund an der Strecke nach Scharnhorst in der Höhe der Weißenburgstraße im Bau befindlich ist, nicht dulden werden da mit der Einrichtung der Zweck erstrebt wird, das französische Anerbieten auf dem Bahnhof Dortmund einen französisch-deutschen Gemeinschaftsbetrieb einzurichten, zu umgehen.

Das neue belgische Kabinett.

Das neue belgische Kabinett hat folgende Zusammensetzung: Vorsitz und Finanzministerium Theunis, Außenminister Neujean (kath.), Innenminister Berrjer, Kriegsminister de Vose (lib.), Justizminister Masson, Minister der Wirtschaft und Künste Prof. Noll (lib.), Kolonialminister Franke (lib.), Landwirtschaftsminister Rocota (lib.), Minister der zerstörten Gebiete Vyreve (kath.), Industrie- und Arbeitsminister Meyersoen (kath.)

Der sächsische Ministerpräsident

Dr. Zeigner erklärte in der Dienstagsitzung des Landtages, er habe in seiner Niederplanitzer Rede nicht von einem Bankerott der Politik Cunos gesprochen, sondern nur gesagt, ein großer Teil des Volkes sei infolge der Ereignissen in den letzten 7 Monaten am Ende seiner Kraft, was den Bankerott bedeute. Das Kabinett Cuno werde wohl eines Tages abtreten müssen, weil es sich auf einen Standpunkt gestellt habe, der auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten sei. Man müsse liquidieren. Die englischen Vorschläge dürften nicht abgelehnt werden, sondern man müßte über sie verhandeln. Am 10. 4. habe er ausdrücklich im Landtage erklärt, daß die sächsische Regierung die Fortführung des passiven Widerstandes durchaus billige. Auch in Niederplanitz habe er erklärt, daß man diesen Kampf ausfechten müsse. Er wolle auch heute nicht von seiner Erklärung vom 10.4. abrücken, aber er halte die innerpolitischen Rückwirkungen der Ruhraktion für sehr gefährlich. Der Ministerpräsident wies in diesem Zusammenhang auf den Mord in Parchim, auf das Attentat gegen die Druckerei des Volkswillen in Münster und auf die Ergebnisse des Prozesses Fuchs-Machaus hin. In den letzten Tagen seien ihm zahlreiche Briefe mit den gemeinsten Drohungen zugegangen. Die gesamte Staatsautorität müsse gegen diese Attentäter eingesetzt werden. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde auf der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf begründete Abg. Kaiser (D. Vp.) den Mißtrauensantrag seiner Partei, der, wie gemeldet, abgelehnt wurde.

Der Hochverratsprozeß Judet.

Der langersehnte politische Sensationsprozeß gegen den früheren Herausgeber der Zeitung „Eclair", Judet, hat vor dem Pariser Geschworenengericht begonnen. Zur Eröffnungssitzung waren von der Verteidigung Judets eine große Reihe von politischen Zeugen geladen, darunter der frühere Präsident der Republik, Loubet, ferner Clemenceau, eine Reihe von Generalen, Diplomaten und Abgeordneten. Die Verhandlung begann damit, daß der Vorsitzende eine kurze Geschichte der Untersuchung gegen den Angeklagten gab. Er wies darauf hin, daß man trotz aller Beweise gegen ihm lange nichts unternahm. Erst im Jahre 1919, wo man in Brüssel einen Briefwechsel an den früheren deutschen Staatssekretär v. Jagow mit dem politischen Chef in Belgien, Bancken fand, glaubte man den endgültigen Beweis dafür zu haben, daß Judet während des Krieges im Dienste Deutschlands gestanden hat, und eine kriegsgerichtliche Anklage wurde gegen ihn erhoben. Jener Briefwechsel, der in der Anklage wiedergegeben wird und der von Ende 1914 herrührt, enthält im wesentlichen eine Anfrage Jagows darüber, wieweit Judet geeignet sei, für die deutsche Propagandatätigkeit verwendet zu werden und ob seine Tätigkeit die von ihm geforderte Bezahlung von 2 Millionen Franken verdienen würde. Bancken antwortete darauf sehr nüchtern und wenig empfehlend, was in Wirklichkeit auf die Ablehnung seiner Dienste hinauslief. Nach dieser Einleitung des Vorsitzenden nahm Judet das Wort zu einer Erklärung. Judet, ein Mann von 72 Jahren, war bereit, nachdem er dem Untersuchungsrichter vorher jede Auskunft verweigert hatte, alles sagen zu wollen. Ich weiß viele Dinge, erklärte er. Man sagt, daß ich den Skandal suche. Ich war der Freund und Vertraute von Männern, die hohe Stellungen im Staate eingenommen haben. Man muß sich beruhigen. Wenn man mich nicht reizen wird, werde ich mich zu beherrschen wissen. In dem darauf folgenden Verhör spricht der Angeklagte sich über seine Vermögensverhältnisse aus, die bei Beginn des Krieges nicht so schlecht gewesen seien wie die Anklage behauptet. Er muß indessen zugeben, daß er ihm Jahre 1916 aus seinem Blatte, dem „Eclair" keinerlei Einkünfte mehr hatte.

Das Urteil im Landesverratsprozeß.

(TU) Der Landesverratsprozeß vor dem Reichsgericht wurde nach 13stündiger Verhandlung zu Ende geführt. Die Verhandlung hat ergeben, daß der Kraftwagenführer Niehus der treibende Keil in dem Spionagekomplott war. Er hat die jungen Leute durch Geldversprechungen mehr und mehr an sich gelockt. Besonders hat er in dem Schupobeamten Böttcher ein williges Werkzeug gefunden. Niehus wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Böttcher zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei Angeklagte kamen mit 7 bis 9 Monaten Gefängnis davon. Drei wurden freigesprochen.

*

— **(Ein Attentat.)** In Neapel wurde der Präsident der italienischen Kammer Pietravalla von einem Unbekannten überfallen und durch einen Dolchstoß schwer verletzt. Es scheint sich um die Tat eines Arbeitslosen zu handeln, der vor einiger Zeit bei Pietravalla um eine Stellung nachgesucht hatte. Der Zustand Pietravallas ist hoffnungslos. Der Dolch, ein dreischneidiges Schustermesser drang in die Magengöhle ein. Pietravalla gehörte der demokratischen Fraktion der Kammer an.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 30. Juni. (Verschiedenes.) Der Reichsverkehrsminister hat neuerdings Richtlinien für die Auskunfterteilung auf den Bahnhöfen der Reichsbahn aufgestellt, denen zu entnehmen ist, daß zur Erteilung von Auskunft auf kleineren und mittleren Bahnhöfen die Pförtner, Bahnhofsschaffner, Aufsichtsbeamten, die Fahrkartenausgeber und das Zugbegleitpersonal ermächtigt sind. Auf großen Bahnhöfen sind besonders kenntlich gemachte Auskunftstellen eingerichtet oder Beamte aufgestellt, die an einer gelben Armbinde kenntlich sind. Die Auskunfterteilung erstreckt sich in der Hauptsache auf Zugverbindungen, Verspätungen, Anschlüsse, Wartezeiten, auf alle Bestimmungen des Personen- und Gepäckverkehrs, sowie auf die Gültigkeit der Fahrkarten. Ferner wird Auskunft über die Lage der örtlichen Einrichtungen, wie Fundbureaus, Gepäckaufbewahrung, Bahnsteige, Polizeiwache, Telegraph usw. erteilt. Die Reisenden handeln daher im eigensten Interesse, wenn sie nur bei einer der obengenannten Stellen Erkundigungen einziehen und deren Art nach Möglichkeit auf den Reichsbahnverkehr beschränken.

Der Dollar nach der amtlichen Notierung vom Freitag = 154 113—154 887, das engl. Pfund 708 225—711 775, der holländische Gulden 60 348—60 651, der Schweizer Franken 27 431—27 569.

(Erhöhung der Mietzuschläge.) Das Wohnungsamt teilt folgendes mit: Wir verweisen auf die in heutiger Ausgabe veröffentlichte Nachtragsanordnung des Magistrats, nach der die Mietzuschläge von 1. 6. d. Js. ab erhöht werden. Hiernach ergibt sich unter Berücksichtigung der jetzt gültigen Zuschläge folgende Miete: Friedensmiete von 10 Mark monatlich = 8 Mark Grundmiete; mit 12 100 Prozent Zuschlägen (100 Zinssteigerung, 200 Verwaltungskosten, 10-100 laufende Instandsetzungskosten) = 976 Mark; bei Zugrundelegung der Zuschläge von 2000 Prozent für Verwaltungskosten und 10 000 für laufende Instandsetzungskosten (also ohne Zinszuschläge) = 98 Mark. Die Zahlen sind auf volle Mark abgerundet und lassen sich für andre Friedensmietsätze leicht errechnen. Bei 20 Mark machen sie z. B. das Doppelte, bei 100 das 10fache usw. Hierzu tritt ein Zuschlag für die Betriebskosten (Grund- und Gebäudesteuer, Straßenreinigungsgebühren, Wassergeld, Müllabfuhrgebühren, Schornsteinfegergebühren, Kosten der Feuerversicherung, Kosten der Versicherung gegen Wasserleitungsschäden und Haftpflichtversicherung, Kosten der Treppen- und Flurbeleuchtung), die in tatsächlich erstandener Höhe nach dem Verhältnis der Grundmieten auf die Räume des Hauses umzulegen sind. Die Höhe dieses Zuschlages ist in den einzelnen Fällen verschieden.

(Jugendpflegelehrgang.) Der vom Kreiswohlfahrtsamt angekündigte in Kamen am 3. und 4. Juli stattfindende Jugendpflegelehrgang im edlen Volkstanz wird, worauf wir nochmals hinweisen, bis auf weiteres verschoben.

(Die falschen Zirkulationsstempel.) Das Militärpolizeigericht in Witten verhandelte wegen verschiedener Paßvergehen u. a. zum ersten Mal wegen Benutzung eines Personalausweises mit einem gefälschten Zirkulationsstempel. Der kaufmännische Angestellte Ernst Büttner aus Düsseldorf erhielt deswegen 1 Jahr Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe. Gegen das Urteil wurde durch den Verteidiger Dr. Voß Berufung eingelegt. Wegen desselben Vergehens erhielt die Korrespondentin Maria Schulz aus Düsseldorf 6 Tage Gefängnis und 2½ Millionen Mark Geldstrafe. Wegen Benutzung falscher Pässe erhielten die Hausangestellte Frida Ellerbrock aus Eckertzheim bei Bielefeld 15 Tage Gefängnis und 1 Million und Frau Emma Heftner aus Köln 6 Tage Gefängnis und 1½ Million Mark Geldstrafe.

Dortmund, 29. Juni. (Verschiedenes.) Der Stadt Dortmund ist aus Anlaß der Erschießung der beiden französischen Adjutanten eine Geldbuße von 2 Milliarden auferlegt worden. — Zur Errichtung einer Lesehalle und Zeitungsverkaufsstelle beschlagnahmte die französische Behörde die Ladenlokale des Hauses Märkische Straße 3, in welchem sich bisher die Geschäftsstelle der Rh.-Westf. Ztg. und eine Färberei befanden. — Die Einbrecher, welche vor kurzem den Gardinen-Diebstahl in der Hansastraße ausführten und für 30 Millionen Mark Ware erbeuteten, sind ermittelt und festgenommen. Die Täter sind sämtlich 22 Jahre alte Dortmunder Burschen. Einer derselben, Schlosser Willy Fischer, griff bei seiner Verhaftung einen Kriminalbeamten an und verletzte ihn schwer durch Messerstiche.

Schwerte, 29. Juni. Die Hohensyburg ist, wie von hier gemeldet wird, im Laufe der Nacht zum Donnerstag von den Franzosen besetzt worden. Gestern hißten sie vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal die Trikolore. — Wie noch mitgeteilt wird, gab die Veranlassung zu der Hohensyburgbesetzung, daß auf dem Schloßberg Schüsse auf dort weilende französische Soldaten abgegeben wurden, durch welche zwei an der Schulter bezw. am Bein verwundet wurden. Es wurde von französischen Soldaten eine Durchsuchung der Umgebung des Tatortes vorgenommen und einige Personen festgenommen.

Gelsenkirchen, 29. Juni. Infolge Entgleisung verunglückte gestern abend in der Nähe ein Zug. Die Lokomotive, der Tender und drei Wagen sind völlig zerstört worden. Drei Mann wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten war bisher noch nicht zu ermitteln.

Königswinter, 29. Juni. Vollständig abgebrannt ist das bekannte Gasthaus „Matterner Hof". Das Feuer ist durch Kurzschluß entstanden. Der Gasthof war vorwiegend im Besitz belgischen Kapitals.

Die Aktion des Papstes.

(TU) Im Vatikan sagt man, der Brief des Papstes sowohl wie seine reiche Geldgabe seien durch den Einfluß Monsignore Testas veranlaßt worden, dessen Berichte über die Lage an der Ruhr den Papst tief erschüttert hätten. In den Kreisen der Kurie wird tatsächlich der gegenwärtige Zustand als völlig unhaltbar bezeichnet. Die Aktion des Papstes scheint aber sowohl im Einverständnis Englands wie auch Italiens erfolgt zu sein. Alle Mächte seien der französischen Gewaltaktion gegen den Frieden Europas müde.

Ablehnung des Mißtrauensvotums gegen Dr. Zeigner.

In der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtages wurde das Mißtrauensvotum gegen den sächsischen Ministerpräsidenten wegen seiner [illegible] Rede, das von der Deutschen Volkspartei beantragt worden war, nach einer außerordentlich bewegten Diskussion mit 43 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 43 Stimmen der bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 30. Juni. Der Knappenverein „Gute Hoffnung", Kamen, hält am Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal L. Kümper, am Rathaus eine Generalversammlung ab. Der wichtigen Tagesordnung halben, wird das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erwartet.

Sport.

Kamen, 29. Juni. Heute, Sonnabend, abends 6,30 Uhr, tritt Sportvereins Liga-Mannschaft auf dem Sportplatz in der Mersch, der Gau-Liga-Elf des Spiel- und Sportvereins Ahlen gegenüber. 4,45 Uhr spielt Sportverein 2. Mannschaft.

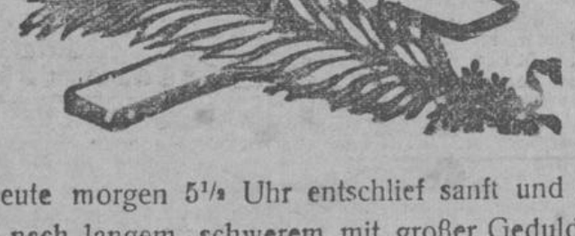
Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 1. Juli: 2—5 Uhr Geschlossene Vorstellung. „Der Trompeter von Säckingen". 6—10¼ Uhr: Zum letzten Male „Faust I." — Montag, 2. Juli. 7½—10 Uhr. „Das goldene Vließ". 3. Teil. „Medea". — Dienstag, 3. Juli. 7—10 Uhr. „Amelia oder Ein Maskenball". Oper in 5 Aufzügen von Giuseppe Verdi. — Mittwoch, 4. Juli. 7½—9½ Uhr: „Gotgatha". Vorverkauf Sonntag. — Donnerstag, 5. Juli. 7—10¼ Uhr. „Othello. Der Mohr von Venedig." — Freitag, 6. Juli. 7½—10 Uhr. „Ostern". — Samstag, 7. Juli. 7½—10 Uhr. „Leonce und Lena". Ein Lustspiel von Georg Büchner. — Sonntag, 8. Juli. 4—9¼ Uhr. „Die Meistersinger von Nürnberg."

(Karten im Vorverkauf im Verkehrsbüro Buchhandlung Holtmann, Kamen, Bahnhofstraße.)

Wetterbericht.

1. Juli: Wolken, Sonne, ziemlich warm, strichweise Regen.
2. Juli: Veränderlich, angenehm.
3. Juli: Wolken, teils Sonne, Wind, kühl.
4. Juli: Wenig verändert, strichweise Regen.
5. Juli: Sonne, Wolken, normal temperiert.
6. Juli: Kaum verändert.
7. Juli: Wolken, Sonne, meist trocken.



Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Landwirt

Leopold Lippmann

im fast vollendeten 55. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet:

Die trauernde Gattin
Elfriede geb. Deitert.

Rünthe, den 28. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 2005



Statt besonderer Anzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Sellmann

im Alter von 17 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Süd-Kamen, Nienstädt, Krebshagen, Süllbeck u. Rellinghausen, d. 29. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Dortmunderstraße 25 a, aus statt. 2010

Nachruf.

Donnerstag, den 28. Juni, entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser zweiter Vorsitzender

Bergmann

Albert Wiedemann

im Alter von 17 Jahren.

Er war uns stets ein lieber Kamerad dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Der Wanderklub „Jugendlust", Kaiserau.

2004

Schwäche

Nerven sind die Grundursachen d. meisten Krankheiten Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden können durch

Lecithin Doppelherz

dem von der medizinischen Wissenschaft anerkannten Nerven-Kräftigungsmittel geheilt werden. Allein echt mit



Willy Klinkmann
Löwendrogerie
1785 Weststraße 1.

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch 1491
Hühneraugen-Lebewohl
Hornhaut a. d. Fußsohle, die eiligen Lebewohl-Ballen-Scheiben. Kein Verrutschen, kein Aufliegen am Strumpf. In Drogerien u. Apotheken Heinr. Jacobi, Kamen und Bergkamen.

Achtung!
Großer Posten getragene 1996
Arbeitsschuhe
mit Leder- und Holzsohlen sehr preiswert. Ferner empfehle neue Herren-Anzüge, Mäntel, Joppen u. Schuhwaren zu mäßigen Preisen.
Partiewarenhaus
Josef Scheier
Nassauerstr. 24 **Hamm i. W.**

Junge Hunde
zu verkaufen. 2000
Bahnhofstraße 34.

Eine eiserne r1993
Kinderbettstelle
fast neu, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Kaufe Felle
jeglicher Art
zu den höchsten Tagespreisen.
Sube, Kamen,
Dernerweg 14. 2003

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter Elfriede mit Herrn Gustav Bothe gebe ich hiermit bekannt.

Frau Ww. Kusenberg

Bergkamen, im Juni 1923.

Elfriede Kusenberg
Gustav Bothe
Verlobte.

Bergkamen Weddinghofen
im Juni 1923.

1886

Durch günstigen Einkauf kann ich
Drehstrommotore
50% unter Fabrikpreis
liefern. Fabrikneue Motore 220/380 Volt, normale Touren, erstklassige Fabrikate, kosten:

1	PS. Kurzschl.-Anl.	1460000	Mk.
1½	„ „ „	1650000	„
2	„ „ „	2000000	„
3	„ Schleifr.-Anl.	3000000	„
4	„ „ „	3700000	„
5	„ „ „	4250000	„
7½	„ „ „	5250000	„
10	„ „ „	6300000	„
12½	„ „ „	7700000	„
15	„ „ „	9200000	„

Motore bis zu 200 PS. auf Anfrage.
Schriftl. Anfragen unt. Nr. 1871 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Geschäftsbücher zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Nr. 150. 1923.

Für's Heim



Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Elvestad.

Copyright bei Georg Müller, München.

27. Fortsetzung.

Asbjörn Krag erhob sich, ging ganz ruhig zu Thollon hin und packte ihn bei den Armen. „Sie reden wohl doppelt?“ sagte er.

Für den Bruchteil einer Sekunde zeigte sich ein Ausdruck von Intelligenz, ein rascher, wacher Blick in den Augen des sonst so einfältigen Mannes.

Gleich darauf aber schüttelte er verständnislos den Kopf und ließ den Unterkiefer herabhängen, wie ein Idiot es zu tun pflegt, wenn er in tiefes Grübeln verfällt.

Wenn dieser Mann wirklich Komödie spielte — und Krag schien zu dieser Anschauung zu neigen — dann spielte er einzigartig und vortrefflich komödie.

Der Assessor richtete sich von seinem Platz auf und sah Monsieur Thollon und Krag neugierig an. Er bat um eine nähere Erklärung.

Und Krag sagte leise: „Ich habe den Argwohn, daß hier Komödie gespielt wird. Während Sie diesen Mann verhört haben, der sich Thollon nennt, habe ich seine Finger im Auge behalten.“

„Ja, der Mann ist offenbar sehr nervös,“ warf der Assessor ein.

„Sehen Sie sich diesen großen, kräftigen Menschen an, diese gesunden, muskulösen, dummen Augen. — Glauben Sie wirklich, daß die Nervosität in einem solchen Körper gedeiht?“

„Vielleicht nicht. Was ist denn mit seinen Fingern los?“

„Er hatte sie jetzt mehrere Minuten lang unaufhörlich auf eine eigentümliche Weise bewegt, die darauf hinzudeuten scheint, daß er mit dem andern gesprochen hat.“

„Ach so . . . hat der andere geantwortet?“

„Soweit ich sehen konnte, nicht.“

„Dann haben sie wohl kaum ein eigentliches Gespräch miteinander geführt.“

„Nein, es hat den Anschein, daß der andere nur einige Mitteilungen erhalten hat.“

„Haben Sie diese Mitteilungen verstanden?“

„Natürlich nicht.“

„Warum natürlich?“

„Ja, wenn dann hätte ich Thollon unglaubwürdig widersprechen lassen. Ich glaube, hier ist ein Fehler begangen worden.“

„Welcher Fehler?“

„Daß wir die beiden miteinander konfrontiert haben.“

Der Assessor machte ein zweifelndes Gesicht. „Dann haben wir vielleicht auch einen Fehler gemacht, indem wir diesen neuen Mann verhafteten,“ bemerkte er ein wenig spöttisch. „Ich glaube, wir betrachten die Sache ein bißchen zu international. Ich bin doch selbst ein wenig der Ansicht, daß wir diesen dummen Kerl zu weitgehenden Geständnissen verleiten soll en; aber ich kann auch recht gut warten, wenn der Herr Polizeichef meint.“

Der Polizeichef überließ die Entscheidung Krag.

„Was denken Sie?“ fragte er.

„Warten,“ erwiderte Krag.

„Gut.“ Der Assessor nickte und gab Anweisung, die Gefangenen abzuführen.

Doch bevor dies geschah, sagte Krag leise: „Thollon muß in eine der Zellen von fünf bis neun, wenn eine frei ist. Er muß möglichst weit von dem andern entfernt untergebracht werden.“

„Wie Sie denken,“ erwiderte der Assessor. „In diese Dinge mische ich mich nicht hinein.“

Krag erteilte nähere Befehle, und die Gefangenen wurden einzeln weggebracht, in so weiter Entfernung hintereinander, daß sie unmöglich in Verbindung treten konnten.

Sobald die Beamten unter sich waren, sagte der Assessor: „Nun möchte ich gern Ihre Ansicht hören.“

Krag entgegnete: „Ich glaube, wir gesagt, daß diese Herren beide eine gewaltige Komödie mit uns aufgeführt haben.“

„Das ist nicht mein Eindruck,“ sagte der Assessor. „Hallo, da kommt der Schutzmann vom Hotel Malmö zurück. Lassen Sie hören!“

Der Mann berichtete, es hätten in der letzten Zeit allerdings zwei Ausländer in dem Hotel gewohnt. Der eine — der Beschreibung nach der jetzt verhaftete Thollon — sprach nur Französisch. Der andere, der offenbar ein viel vornehmerer Herr war, sprach auch etwas Englisch und hatte sich in dieser Sprache dem Hotelpersonal gegenüber verständlich gemacht.

„Soweit stimmt die Sache mit meinen eigenen Annahmen,“ sagte der Assessor. „Weiter . . . .“

„Im Hotel hatte man den bestimmten Eindruck, daß der eine der Herr, der andere der Diener war. Der Herr war oft sehr grob und schalt den Diener aus. Doch dieser war stets eifrig darauf bedacht, es dem andern recht zu machen. Ich fragte das Personal ausdrücklich, was man von dem Diener gehalten habe, und man antwortete mir, er sei offenbar nicht besonders intelligent. Zuweilen habe er sich entsetzlich dumm angestellt, oft habe er lange dagestanden und Maulaffen feilgehalten.“

Der Assessor nickte Krag bescheidzt zu und sagte: „Weiter.“

„Vor drei Tagen verschwand der Herr plötzlich, und später hat er sich nicht wieder sehen lassen.“

Hier warf Krag die Bemerkung ein: „Wie verschwand er?“

„Ja, davon vermochten sie keine befriedigende Erklärung zu geben. Der Herr und der Diener gingen eines Nachmittags zusammen aus, und keiner von ihnen kehrte in der Nacht zurück. Am Vormittag des folgenden Tages gegen elf Uhr kam der Diener allein nach Hause.“

„Konnte man ihm ansehen, daß etwas passiert war?“

„Nein, aber im Laufe des Abends fing er an, nach seinem Herrn zu fragen, und als dieser auch am nächsten Tag nicht wiederkam, wurde der Diener schließlich sehr unruhig.“

„Und da?“

„Da schöpfte auch die Hotelleitung Verdacht und präsentierte die Rechnung. Der Mann bezahlte sie sofort und gab reichlich Trinkgeld, wodurch man natürlich einigermaßen beruhigt wurde. Aber ein Umstand dabei ist recht interessant.“

„Welcher Umstand?“

„Daß auch das Gepäck des Herrn fort ist.“

Diese Mitteilung verblüffte den Assessor ein wenig.

„Hatte er viel Gepäck?“ fragte Krag.

„Nein,“ erklärte der Kriminalschutzmann, der sich in dem Hotel erkundigt hatte, „nur einen kleinen Handkoffer. Aber der ist, wie gesagt fort. Und mit ihm alle Sachen des Herrn, Kragen, Toilettengegenstände und alles.“

„Hatte der Herr denn an jenem Abend, als die beiden zusammen fortgingen, seinen Koffer bei sich?“

„Darüber wußte man im Hotel nichts. Niemand hat sie weggehen sehen. Man weiß nur, daß sie um vier Uhr zu Hause waren, und daß um sechs, als die Zimmer nachgesehen wurden, niemand da war.“

„Pflegten die beiden denn sonst zusammen auszugehen?“

„Nur selten.“

„Wie hat sich der Diener gestern und vorgestern benommen?“

„Er ist immer unruhiger geworden, und hat fortwährend nach Monsieur gefragt. Schließlich gewann man im Hotel den Eindruck, daß er kein Geld mehr habe.“

Bei dieser Bemerkung legte der Assessor die flache Hand auf das Protokoll: „Da haben wir ja die Erklärung, so wie ich sie mir gedacht habe. Der Herr hat den armen Kerl im Stich gelassen. Wir setzen voraus, daß der Herr identisch ist mit dem alten, gebrechlichen Herrn Nathal, der im Grand-Hotel zusammen mit dem Italiener verhaftet wurde. Nachdem er durch ein reines Wunder den Händen unserer Polizei wieder entkommen ist, hat er nicht nach dem Hotel zurückkehren wollen, oder er ist in aller Heimlichkeit zurückgekehrt, um seinen Koffer zu holen, und hat dann Reißaus genommen. Der dumme Diener — so hat er gerechnet — hätte ihn auf der Flucht nur aufgehalten, und darum hat er ihn verlassen. So ist der Diener in Not geraten, und als er zuletzt kein Geld mehr hatte, hat er den einfältigen Diebstahl in dem Juwelierladen versucht. Die mystischen Visitenkarten hatte er natürlich von seinem Herrn. Wir gehen davon aus, daß er etwas vom Treiben seines Herrn weiß und darum hier den Mund hält, weil er nicht gern Gefahr laufen will, zu viel zu verraten.“

Asbjörn Krags mißvergnügtes Gesicht verriet, daß ihm die Erklärung nicht gefiel.

Plötzlich griff der Polizeichef in die Diskussion ein: „Es gibt noch eine Erklärung. Ist es nicht denkbar, daß diese beiden Männer, die vor einem Augenblick einander hier vor der Schranke gegenüberstanden, daß diese beiden Herr und Diener waren?“

Krag nickte eifrig: „Ich habe auch daran gedacht. Das ist eine Erklärung die sich hören läßt, aber sie ist in einem Punkte hinfällig.“

(Fortsetzung folgt.)

Reisen.

Reisen — in sonnige, ferne Weiten,
Wie durch ein Wunder beflügelt gleiten,
Schauen mit fröhlichem Sinn zurück, —
Sonniges Reisen, o welches Glück!

Reisen — die Sorgen dahinten lassen,
Einmal das Augenblicks Gunst erfassen,
Goldener Freiheit allein bewußt, —
Sorgloses Reisen, o welche Lust!

Reisen — der Fesseln sich ledig wissen,
Los von den plötzlichen Kümmernissen
Leben der innersten Eigenart, —
Zwangloses Reisen, o welche Fahrt!

Reisen — den Vogel im Flug belauschen,
Zwiesprach mit murmelnden Quellen tauschen,
Ueber sich strahlendes Himmelsblau, —
Wonniges Reisen, o welche Schau!

Reisen — die schwindende Kraft erneuen
Und sich am blühenden Leben freuen.
Täglich im fesselnden Wechselspiel, —
Herrliches Reisen — o Sehnsuchtsziel!

Elisabeth Kolbe.

Männer vom Tage.







Luftschiffahrt?

Ist eine neue Zeit des Luftverkehrs angebrochen? Bauen englische Blätter Luftschlösser, wenn sie davon träumen, daß wir jetzt an der Schwelle einer Entwicklung stehen, die zum Gebrauch der Lufttutsche führen wird, in ähnlicher Weise wie das Auto und die Droschke auf dem festen Boden allgemeine Beförderungsmittel geworden sind? Deutschland ist leider von dem gleichberechtigten Wettbewerb in der Luft ausgeschlossen. Vielleicht hat die englische Presse recht und vielleicht müssen wir zusehen, wie im Auslande auch in diesem Falle wieder mit deutschem Schweiße gepflügt wird. Denn auf deutschem Boden hat das Verkehrsmittel, von dem man sich jetzt so viel verspricht, seine ersten Triumphe erlebt: Das Gleit- oder Segelflugzeug. Deutsche Flieger haben auf der Wasserkuppe die ersten Weltrekorde des Segelfluges geschaffen. Inzwischen hat sich die ausländische Technik, die in jeder Weise uns gegenüber bevorzugt ist, der neuen Möglichkeit angenommen und es ist ein neuer Typ entstanden, der angeblich der Menschheit erst das Luftparadies erschließen wird. Dieser neue Typ stellt einen ganz leicht gebauten Segelflieger dar, mit ganz schwachem Motor — eine Kombination, die zwei Vorteile für sich hat. Zunächst ist der Segelflieger, wenn er sich von der Erde erheben will, nicht mehr an die Luftströmung und an günstigen Bodenwind gebunden. Die Kräfte des Motors genügen gerade, um ihn in das luftige Reich des Windgottes zu tragen. Dort aber ist er dann auch ohne den Motor unbeschränkter Herrscher. Denn wer sich etwas auf das Luftsegeln versteht, findet in höheren Regionen oder geringerer Höhe die Windrichtung, die er braucht, um zu dem gewählten Ziele zu kommen.

Schon hat dieser neue Flugzeugtyp seine erste größere Probe bestanden. Die Welt hört vor ein paar Tagen Kunde davon erhalten, daß ein Gleitflieger den englischen Kanal überflogen hat. Er ist des Nachmittags um 6,20 von einem Flugfelde bei Calais aufgestiegen und fast auf die Minute genau eine Stunde später an der englischen Küste auf dem Flugplatz Lympne bei Folkestone gelandet. Um 8 Uhr erhob er sich zur Rückfahrt und war bereits dreiviertel Stunden später wieder auf französischem Boden. Der Flieger hatte die ganze Strecke nicht etwa im Segelflug zurückgelegt. Um von der Erde hochzukommen, mußte er einen Motor in Bewegung setzen. Aber dazu genügte ihm eine Maschine von 15 Pferdestärken. Große Flugleistungen lassen sich mit einem solchen Motor ganz gewiß nicht vollbringen. Wer sich aber auf den Segelflug verläßt, der kommt sehr wohl damit aus und der bedarf auch, wie in diesem Falle, nur eines federleichten Apparates, der sich neben den Riesenflugzeugen der modernen Verkehrslinien ausnimmt wie ein zierliches Segelboot neben überseeischen Dreimastern.

Man mißt der Ueberquerung des Kanals mit einem Segelflugzeug größte Bedeutung bei, denn man glaubt, daß die Probe auf das Exempel jetzt geglückt ist. Und man sieht bereits ein Heer von solchen kleinen Maschinen vor sich, die für 2 oder vielleicht auch für ein Dutzend Fahrgäste Raum bieten und die als Luftsegler ihren Weg finden und den leichten Motor nur benutzen, um sich vom Boden zu erheben. Solche Luftsegler sind nämlich nicht nur in technischer, sondern in Bezug auf die Kostenfrage des Rätsels Lösung. Während die Riesenverkehrsflugzeuge große Mengen Benzin an Bord haben und verbrauchen — in technischer wie in finanzieller Beziehung eine schwere Belastung — kommen die Luftsegler mit geradezu lächerlichen Betriebskosten aus. Jene Ueberquerung des Kanals hin und zurück hat in Bezug auf den Brennstoff ein paar Franken gekostet. Reisen die Zukunftsträume, die sich an die Leistung dieses Segelflugzeuges knüpfen, so wird die Luftreise das billigste Vergnügen, das man sich denken kann. Und es ist im Laufe der Entwicklung garnicht so unmöglich, daß sich der Einzelne einen solchen Luftsegler hält, wie er heute ein Auto oder einen Wagen besitzt. Schon stiften die englischen Zeitungen erhebliche Geldpreise für die nächsthöhere Leistung eines motorschwachen Luftseglers. Man darf auf das Weitere gespannt sein.

Bund der Männergesangvereine Kamen.

Bundeschormeister Gustav Rumpff. — 400 Sänger — 1. Bundesvorsitzender Gustav Ebbinghaus.



Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Schützenhof (W. Reinhard)

Bundes-Konzert

verbunden mit der

30 jähr. Jubelfeier des M.-G.-V. Eichengrün Kamen.

Massenchöre u. Liedervortrag der einzelnen Vereine.

Vorverkaufskarten

zu 2500 Mark bei den Mitgliedern, an der Kasse 3000 Mark. Numerierte Platzkarten zu 5000 und 8000 Mark in der Buchhandlung der Kamener Zeitung, Galeriekarten zu 1500 Mark nur an der Kasse.

Der Reinertrag wird der Wohlfahrtspflege überwiesen. Wir bitten um allseitigen Besuch dieser einzigartigen Veranstalltung. r1987

Der Bundesvorstand.

Ueberall

HADOKA

Zigarren!

1893

Es muss in jedem Leben sein
Ein bischen blauer Dunst.

Gesetzl. gesch. **Qualitäts-Zigarre** wieder im Verkehr.

Sonntag, d. 1. Juli, finden auf dem Edelkirchenhof folgende

Gesellschafts-Spiele



statt. 1998

A.T.V. Kamen — Freier Turn u. Sport Ahlen

(Früher Ballspiel-Verein Union 21)

Anstoß der 1. Jugend 1 Uhr, 1. Mannsch. 2[30] Uhr, 2. Mannsch. 4 Uhr.

Ausgekämmtes

Damen-Haar

kauft 1061

W. Steinmann,
Damen-Salon,
Kamen,
Bahnhofstr.

Achtung!

Großer Ball

Bandonеon-Club Frohsinn bei dem Vereinswirt Herrn W. Blome, Nordstraße.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

2001 **Der Vorstand.**

Café Enselmann.

Samstag abend und Sonntag

Konzert.

Sonntag von 11—1 Uhr

Früh-Konzert!

r2002

Telegramm!

Am Samstag, Sonntag und Montag findet auf dem Edelkirohhof

grosse

Volksbelustigung

statt.

Aufgestellt sind Schiffschaukel, Karussels, Schiesshallen, Konditorbuden und vieles mehr.

Hierzu laden ein 1990

Die Besitzer.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 15. Juli ein im Haushalt erfahrenes ehrliches

Mädchen.

Frau Voskuhl,
Bahnhofstraße 29,
1999 1. Etage.

Druck-arbeiten

für Industrie, Handel, Gewerbe und Private

als:

Adresskarten, Etiketten, Prospekte, Zirkulare, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Preislisten, Wein- und Speisekarten, Einladungs-Karten, Familien-Anzeigen, Trauerbriefe usw.

Kamener Zeitung

Junger Mann kann

Kost u. Logis

erhalten. 1992

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Sauerländischer Gebirgs-Verein

Abteilung Kamen.

Der **Beitrag für das 2. Halbjahr 1923** ist auf 3000 Mark festgesetzt worden. In der nächsten Zeit werden einige Mitglieder die Beiträge gegen Aushändigung der vom Hauptverein herausgegebenen Beitragsmarken einziehen. Damit diesen Herren unnötige Gänge erspart bleiben, werden unsere Mitglieder gebeten, Vorsorge zu treffen, daß auch in ihrer Abwesenheit von Angehörigen die Beiträge gezahlt werden. 1994

Da bisher von der Bezirksleitung wegen des Bezirkstages bezw. des Waldfestes in Werl noch kein endgültiger Bescheid eingegangen ist, werden am Samstag die Einzelheiten durch Aushang bei Herrn **Goris,** Bahnhofstraße, bekanntgegeben werden.

Der Vorstand.

Bund Deutscher Militär-Anwärter

Zweigverein Kamen.

Samstag, den 7. Juli, abends 8¼ Uhr, bei Bergheim in Kamen

Versammlung

mit Damen.

Die Mitglieder, sowie alle fernstehenden Kameraden werden freundlichst eingeladen.

1988 **Der Vorstand.**

Allgem. Ortskrankenkasse.

Durch Beschluß des Vorstandes vom 27. Juni 1923 ist der Höchstgrundlohn für Kassenmitglieder auf 24 000 M. festgesetzt.

Auf die bisherigen Lohnstufen sind folgende Stufen aufgebaut.

Tägl. Verd.	Grundlohn	Tagesbeitr.
12800	11800	885 Mk.
15000	13960	1043 „
17400	16200	1215 „
20000	18700	1403 „
22800	21400	1605 „
22800 u. mehr	24000	1800 „

Vorstehende Aenderung tritt am 1. Juli 1923 in Kraft.

Der Vorstand.
2008 **W. Gockel, Vors.**

Knappen-Verein „Gute Hoffnung".

Am **Sonntag, den 1. Juli 1923,** findet im Vereinslokal L. Kümper, Rathaus, **nachmittags 3 Uhr,** 1995

General-Versammlung

statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen. 2½ Uhr Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen vom 22. Juni 1923 Tgb. Nr. W. VI. a/29[23] werden für den Stadtbezirk Kamen die Zuschläge zur Grundmiete nach dem Reichsmietengesetz wie folgt festgesetzt:

A. der Zuschlag für Steigerung der Zinsen der Vorkriegsbelastung auf 100 von Hundert der Grundmiete;
B. der Zuschlag für Betriebskosten, die nach § 3 nicht umgelegt werden, einschließlich Verwaltungskosten auf 2000 von Hundert der Grundmiete und
C. der Zuschlag für lfd. Instandsetzungsarbeiten auf 10 000 von Hundert der Grundmiete.

Die erhöhten Zuschläge treten mit dem heutigen Tage in Kraft. 2006

J. V.: Siegler, Beigeordneter.

Wirte-Verein Kamen

Dienstag nachmittag 4½ Uhr:

General-Versammlung

bei Heinr. Enselmann. 2007

Der Vorstand.





Sonntag u. Montag sind

Schweine

zu haben. 1997

Bonhoff
Unnaerstraße.

Alle Vereine

gehen ihre Veranstaltungen zweckmäßig in der „Kamener Zeitung" bekannt. Die starke, ständig zunehmende Verbreitung der K. Z. in allen Schichten des Landkreises Hamm sichert einen guten Besuch der Veranstaltungen, wodurch die Insertionskosten mehrfach gedeckt werden.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben.

2009

Frau Ferhan,
Damenschneiderin, **Overberge 138.**

Bessera Pflaster-Masse

Nr. 1 bei Geschwüren, eiternd. Wunden, Nr. 2 bei offenen Beinen, Brandwunden, Nr. 3 bei Ausschlägen, Flechten, Hämorrhoiden jahrelang erprobt.

Allein-Niederlage: Germania-Drogerie, Heinrich Jacobi Kamen und Bergkamen